

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 3

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter

„Motivation“ ist nach wie vor „in“

Peter Zürcher erwachte verspätet und war darob leicht *frustriert*, denn er *realisierte*, daß dies weniger Zeit für seine Morgentoilette, das Anziehen usw. bedeutete. Seine bessere Hälfte saß bereits beim Frühstück (der *Brunch* war dem Sonntag vorbehalten) und genoß den allerneuesten *Pop-Hit* aus dem Radio. Sie schien ihm neuerdings für diese Musikgattung besonders empfänglich und *sensibilisiert* zu sein, und er äußerte sich ihr gegenüber auch dementsprechend, worauf sie erwiderte: „Du bist vielleicht gut! Nun, du magst ja zum Teil recht haben, aber du bist ganz einfach etwas *oldfashioned* und vor allem zuwenig *motiviert* für das Übernehmen von Neuem und Modernem. Bedenke: *Motivation* ist alles, mit ihr steht und fällt letzten Endes auch unser persönliches *Image*, welches es täglich und stündlich zu pflegen und aufzupolieren gilt. Überdies erheischen es die Umstände *imperativ*, stets *up to date* und im Bilde darüber zu sein, was momentan gerade *in* ist.“

Sichtlich beeindruckt von solchem *spontanem* Bekenntnis, machte sich Peter Zürcher leicht zerknirscht auf den Weg zur Arbeit und *meditierte* später über die *Hearings*, Sachzwänge, Schwierigkeiten und *Imponderabilien*, mit denen er heute wiederum *konfrontiert* sein würde. Er fragte sich nicht ohne Sorge, ob er, als *Repräsentant* des *Establishments*, für deren Meisterung auch wirklich *fit* genug und hinreichend *motiviert* und *sensibilisiert* sei; oder fehlte es am Ende bloß an der nötigen *Indoktrination* und dem unerläßlichen *Feeling*?! Vielleicht müßte man diese und ähnliche Fragen und Probleme doch am nächsten *Sit-in* oder *Teach-in* aufwerfen!

Viktor Schnell („Nebelspalter“)

„Ich bin positiv erschüttert“

Er sei, hörte ich kürzlich einen Kanzelredner sagen, *positiv erschüttert*. Worüber? Ich dachte, ein Ereignis der Leidensgeschichte des Heilands habe die Erschütterung bewirkt, eine *heilsame Erschütterung*. Doch das war es nicht. Er war „positiv erschüttert“ über den guten Besuch des Gottesdienstes. Na, warum hat er denn nicht gesagt, daß er sich darüber *freue*, von Herzen *freue*? Es gibt Leute, die, wenn sie schon keine außergewöhnlichen Gedanken vorzubringen haben, wenigstens mit außergewöhnlichen Formulierungen aufzutrumpfen suchen. Nun besagt aber das Wort *erschüttert*, wenn es bildlich gebraucht wird, daß jemand im Innersten ergriffen und in Trauer versetzt wurde. Aus dieser Trauer vermag selbst das Zauberwort *positiv* keine Freude zu machen. Man kann zwar *schmerzlich* oder *freudig überrascht* werden, aber man kann weder positiv noch negativ erschüttert sein.

Was der Partei fehle, sei eine *konkrete Utopie* und — vor allem — ein *subjektiver Faktor*, war in einem „Spiegel“-Gespräch zu lesen. Die alltägliche Frage: „Sind Sie gleicher Meinung?“ lautete: „*Teilen Sie diese Analyse?*“ Und statt eines einfachen Ja hieß es: „Einen *inhaltlichen Dissens* zwischen Ihren und meinen Äußerungen sehe ich nicht.“ Gleiche Masche: „Diese Auffassung *geht* mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht *konform*.“ — Schaumbläserei, Wichtigtuerei: Schnorrerstil! Paul Stichel